

Das
Erfreuliche und beglückte
Wochzeit-FESTIN

Des
Wohl-Ehrenvesten/ Rahmhafften und Wohlweisen
M E N N N

Michael Schaden

Wohlmeritirten Assessoris eines hiesigen E. Neustädti-
schen Gerichts

Als Bräutigams/

Mit der
Viel-Ehr-Sitt-und Tugendbelobten
M A N N E N

Anna Maria

gebohrnen **Schulffin**

Des Weyland TIT.

S E N N N
Richard Bürkels/

Wohlangesehenen Bürgers/ Vornehmen Rauff-und
Handels-Mannes allhier

Nachgelassenen Frau Wittiben /

Als jetziger Braut

Wolte

Anno 1727. den 25. Febr. in schuldigstem Respect mit nachfolgender freudigen
Serenata möglichsten beehren

Beiderseits Verlobten

Dienstlich Ergebenster
Heinrich Reichel.

Musen-Chor.

Apollo. - - - Minerva.

Mercurius - - - Venus.

Chorus ARIA.

1.

Weg ihr traurige Gedanken/
Heut gilt nichts als Fröhligkeit.
Wer in Liebe stets wil wandern/
Der liegt fort und fort im Streit/
Und muß mit sich selber zanken:
Weg ihr traurige Gedanken.

2.

Weiche Harren! weiche Hoffen!
Weil HERR SCHAD heut erblickt
Sich vom Glücke recht getroffen/
Da es selbst hiezu sich schickt/
Und Ihm thut die Thüre offen:
Weiche Harren! weiche Hoffen!

3.

Immerwährendes Vergnügen/
Lust/ Ergözllichkeit derbey!
Weil sich heut zusammen fügen
Ehmahls unerbhoffte ZWEY/
DERER Herze wol besiegen
Immerwährendes Vergnügen.

Recit.

Apollo. Sie da! was ist guts Neues hie zu hören?
Sag, mein Mercur,
Bistu noch nicht gekommen auff die Spuhr,
Und weistu nicht,
Was dieses Tages Freude so wil mehren?

Mercur. O ja!
Hör' nur, Apollo, den Bericht,
Warumb jetzt das GELUCKTE PAAR
Der hold-und liebreichen Göttinnen
Mit ihren scharff-geübten Sinnen
Heut solcher Freude stimmen bey.
Ein recht GELUCKTES PAAR,
Nimm, HERR SCHAD, ALS EIN WOLWEJSE
BRAUTJUN,

Hat seine Ehr und Ruhm,
So sein recht proper Eigenthum,
Und alles, was IHM GOTT gegeben,
So lange IHM der Himmel gönnt das Leben,
Mit der allein
Heut durch ein festes Band' der Liebe wollen theilen,
Die künfftig bleibet sein Verweilen,
Und die GELUCKTE BRAUT Fr. BUERTZLI heist,
Als DERO tugendhafter Geist
Sich nach dem SELBEN stets wird messen,

Appollo. Ey! hat man meiner denn dabey vergessen,
Und ist's so eingericht,
Daß wieder Schuldigkeit und Pflicht
Ich heute dieser Freud auch nicht solt' mit genießen?

Mercur. Das weiß ich warlich nicht:
Zum wenigsten würd es mich sehr verdrüssen.
Indessen wil ich jezo auch
Nach vieler andern Brauch,
So gut ich kan, Poetisch mich dabey aufführen,
Ihr MÄRTEL-LEST mit einem Reym zu zieren.

A R I A.

Es steht der Liebe Lieblichkeit
Nicht allzeit in der Amptes-Würde.
Der Mittel-Stand hat mehrmahls Freud/
Als öfters die Regierungs-Würde.

Ein gringees Paar liebt wol so sehr/
(Apollo, du wirst müssen zeugen/)
Ein ander sich

Recit.

Apollo. Halt ein! sag' ich,
Und denke dazu Wein.
Mercur. Gemach! nur sacht,
Hab' ichs vielleicht nicht gut genug gemacht,
So mustu's mir beweisen,
Daß man geehrte Lieb
Im höhern Standt auch höher müsse preisen.
Apollo: Ich wil dich kurtz mit folgenden abspeisen.

A R I A.

1. Wem ist dies wol unbekandt/ Daß die Lieb durch Ehr erkündet Sich auch in dem höhern Standt Auff weit grösser Liebe gründet/ Und dergleichen Lieb und Treue Höher stets zu schätzen seye.	2. Corydon! ein Hirt! nichts mehr/ Liebet seine Schafferinnen. Sie ihn wieder; doch wie sehr Würde ihre Lieb beginnen Auffzusteigen und zu brennen/ Wenn man ihn dörrt Juncker nennen.
---	--

3.
Demnach bleibt es wol dabey/
Daß weit heftiger die Liebe
Gegen den zu spühren sey
Durch anjehet erwehnte Triebe/
Der im Ehren-Stande sisset/
Als der bey dem Pfluge schwißet.

Recit.

Mercur. Jetzt geb' ich's nach
Weil ich nunmehr die ganze Sach
Weit besser als zu vor verstanden.
Doch, sieh', wer ist allda verhanden?
Solt's etwa Venus seyn?
Minerva. O Wein!
Dann diese eben ist's
So ich stets meyde als den Todt,
Ich bin von andern Korn und Schrot,
Und dieses sol mein Vers dir zeigen
Auff dieses ~~HÖCHSTE~~ gericht.
Was murrstu aber da?
Sag' wiltu schweigen?
Mercur. O ja!

A R I A.

1. Minerva. Keine Lieb und Rheinscher Wein Sind zwo Edle Dinge: Jene/ weil sie nicht gemein/ Der/ weil er nicht gringe. Herz und Mund ergöset allein Keine Lieb' und Rheinscher Wein.	2. Keine Lieb' und Rheinscher Wein Sind zwo schöne Sachen: Jene steuret aller aller Wein/ Der bringt Freud und Lachen. Seel und Leib ergöset allein Keine Lieb' und Rheinscher Wein.
3. Keine Lieb' und Rheinscher Wein sind zwo Raritäten: Die meynt einen nur allein/ Der erfrischt in Nöthen. Es durchdringet Marc und Bein Keine Lieb' und Rheinscher Wein.	

Recit.

Recit.

Venus. Wie? wo? was?
Hab ich denn hie gar nicht's zuschaffen?
Und was ist das?
Wil mir Minerva das Prarogativ wegraffen?
Mich deucht, mich deucht,
Ich werd' ihr dieses wol gedenden,
Wenn ihr Cupido wird ein Paar von seinen Pfeilen schencken,
Minarva. Linweg, mit deinem Drauen!
Wer wolte sich vor selbigem doch scheuen?
Weg! weg! mit deinen Lehren,
Weil sie nicht würdig anzuhören,
Und pack' dich fort,
Sie ist vor dich auch nicht der geringste Raum und Ort.

A R I A.

Weg! geile Brunst/
So nichts als Dunst
Und lauter Traurigkeit gebiehet/
Ja manches Paar
In viel Gefahr
Eh man es sich verseh'n/ geführt.
Sie finden sich statt deiner geilen Kerzen
Durch ew'ge Treu Zwey Keusch Verlobte Herzen.

Recit.

Apollo. So, holde Göttin, das war recht,
Weil Veneris Geschlecht,
Noch ihr' unart'ge Art,
Bey reinen Herzen niemahls Platz gefunden:
In dem ja die, so Venus paart,
Ihr Ungelück
Durch böser Leute Tück
Erwarten müssen alle Stunden.
Doch halt!
Es ist nun schon,
Wie ich vermeyn', genug davon.
Zieher Mercur, und sag' mir baldt,
Was doch das lange Schweigen
Der Musen Schaar uns gutes wil anzeigen?
Zum wenigsten dächt' ich,
Dass, weil sie diese Freude angefangen,
Auch jetzo, da schon nah't die Abend-Zeit,
Dieselbe glücklich möchten schliessen.

Mercur. Ich bin bereit,
Und wil sie's lassen wissen.

MusenChor. Wir sindt schon da, und stillen eu'r Verlangen.

A R I A.

Leb' erfreut! Du Edles Paar, Lebe stets in treuem Lieben/ Dass kein Unglück kein Betrübten/ Keine Schmerzen noch Gefahr An dir können Nacht verübten. Leb' erfreut! Du Edles Paar, Lebe stets in treuem Lieben.	Ruhe wol! Geehrtes Paar, Ruh' und schlafe mit Vergnügen. Alles Glück wol sich fügen Zu dir noch so manches Jahr/ Und all Unglück unterliegen. Ruhe wol! Geehrtes Paar, Ruh und schlafe mit Vergnügen.
---	---

OS) O (OS

tuw 112 925

k. fol 2 adf 128